

4. Mai 2017

Leserbrief Energiegesetz

Das Energiegesetz soll unter dem Namen „Energiestrategie 2050“ die Zukunft unserer Energieversorgung aufzeigen. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie dereinst die Stromlücke klimaneutral, zuverlässig und einheimisch geschlossen werden soll, wenn die AKW vom Netz gehen.

Weil das neue Gesetz den Bau von neuen AKWs welche - unter Inkaufnahme von radioaktiven Abfällen - wenigstens CO-neutralen Strom produzieren könnten, auf immer verbietet, muss das Gesetz die einheimischen erneuerbaren Energien und Energiesparmassnahmen fördern auf Teufel komm' raus. Immerhin geht es um 30% unseres Stroms, dessen Produktion ersetzt werden soll.

Es ist nichts einzuwenden gegen das Energiesparen und auch nicht gegen die Erneuerbaren. Aber man muss erstens sehen: Photovoltaik und Windräder haben ihre Limiten in der Natur ihrer Quelle. Und zweitens wird deren Installation durch das Gesetz keineswegs abgesichert. Weiterhin kann das Verbandsbeschwerderecht über Sein und Nichtsein von Projekten entscheiden und somit die einheimische Energieversorgung blockieren, was uns in die Arme des Auslands treibt. Ein Gedanke, bei dem es mir kalt den Rücken hinunterläuft.

Nur schon die Förderung der einheimischen Erneuerbaren über erhöhte KEV schafft eine zusätzliche Subventionswelle von CHF 480 Mio.pro Jahr. Und nur ein Bruchteil davon wird über den von den Befürwortern kommunizierten erhöhten Netzzuschlag von ca. CHF 40 pro Familie und Jahr abgedeckt. Den Rest werden wir alle über erhöhte Energie- und Produktpreise bezahlen.

Alles in allem ein kostspieliger und wackeliger Kompromiss. Nein danke!

Andreas Geistlich
Kantonsrat FDP
Schlieren